

# Kaijō Jieitai

## Die Japanischen Maritimen Selbstverteidigungskräfte

Bruno Hofbauer



Zerstörer „Kirisame“ (I) und „Asayuki“

Japan ist ein Inselstaat und eine maritime Nation. Das Land der aufgehenden Sonne besitzt ein Staatsgebiet von 377.835 Quadratkilometern (ca. 20.000 Quadratkilometer größer als Deutschland) und etwa 126 Millionen Einwohner. Die Küstenlinie erstreckt sich über 16.065 Meilen und ist damit die sechstlängste der Welt.

Neben den Hauptinseln Hokkaido, Honshu, Shikoku und Kyushu besteht das Land aus 6.848 weiteren Eilanden, die sich größtenteils in der Seto-Inlandsee befinden, aber auch die südlich gelegenen Ryukyu-Inseln umfassen. Japan erstreckt sich im Süden bis nahe an Taiwan. Westlich der Hauptinseln liegt das Japanische, südlich davon das Ostchinesische Meer und im Osten befindet sich der Pazifische Ozean. Die im Süden gelegene, 1.200 Kilometer lange Inselkette der Ryukyu-Inseln mit ihrer Hauptinsel Okinawa grenzt den Pazifik zum Ostchinesischen Meer ab. Vor der japanischen Ostküste liegt der bis zu 8.410 Meter tiefe Japangraben.

Japan ist stark vom Seehandel abhängig, so werden 90 Prozent der Ölimporte über den Seeweg aus dem Nahen Osten importiert und auch 60 Prozent der Nahrungsmittel kommen so zur Inselnation. Schon aus diesem Grund nehmen die Japanischen Ma-

ritimen Selbstverteidigungskräfte (JMSDF) einen hohen Stellenwert innerhalb der japanischen Streitkräfte ein. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verfolgt Japan eine enge militärische Anbindung an die USA. Im Artikel 9 der japanischen Verfassung aus dem Jahr 1946 wurde festgelegt: „In aufrichtigem Streben nach einem auf Gerechtigkeit und Ordnung gegründeten internationalen Frieden verzichtet das japanische Volk für alle Zeiten auf den Krieg als ein souveränes Recht der Nation und auf die Androhung oder Ausübung von Gewalt als Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten.“ Folglich wurden keine herkömmlichen Streitkräfte aufgestellt. Durch die Spannungen im Kalten Krieg wurden 1952 schließlich Küstensicherungskräfte als Teil der Seesicherheitsagentur etabliert. 1954 wurden dann die Japanischen Seeselbstverteidigungskräfte als Teilstreitkraft der Japanischen Selbstverteidigungskräfte gegründet. Primär wurden damals vormalige Zerstörer und Minenkampfschiffe der US Navy genutzt.

Die militärische Zusammenarbeit mit den US-Streitkräften basiert bis heute auf dem „Vertrag über gegenseitige Kooperation und Sicherheit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten“ aus dem Jahr 1960.

### Aufgaben der JMSDF

Die Japanischen Maritimen Selbstverteidigungskräfte haben als Hauptaufgaben die effektive Abschreckung eines Angriffs auf Japan, die Reaktionsfähigkeit im Krisenfall sowie den Beitrag zur Stabilisierung des indopazifischen Raumes und Verbesserung der globalen Sicherheitslage wahrzunehmen.

Die Sicherung der japanischen Territorialgewässer und des zugehörigen Luftraumes, die Fähigkeit zur Beantwortung von Angriffen mit ballistischen Raketen, Katastrophenhilfe und die Abwehr einer Invasion sind die militärischen Kernbereiche der JMSDF. Die Zusammenarbeit mit der US Navy im Rahmen des bilateralen Sicherheitsabkommens, internationale Zusammenarbeitsprogramme und Beitragsleistung zur maritimen Sicherheit zählen zu den Aktivitäten im internationalen Umfeld. Trotz der sehr restriktiven konstitutionellen und politischen Vorgaben haben zahlreiche Einheiten der JMSDF an den Anti-Piraterie-Einsätzen vor Somalia teilgenommen und bereits 1991 wurden nach Ende des Golfkrieges vier japanische Minensucher, ein Tankschiff und ein Tender in den Persischen Golf ent-



*Japanische Soldaten begrüßen das U-Boot „Takashio“ beim Einlaufen in Hawaii*



wurde doch bei Raketentests japanisches Hoheitsgebiet verletzt. Aber auch die Frage der aus japanischer Sicht durch Russland widerrechtlich besetzten südlichen Kurilen (Etorofu, Kunashiri, Shikotan und die Inselgruppe Habomai) hat einen Friedensschluss zwischen Japan und Russland nach dem Zweiten Weltkrieg verhindert. Mit Südkorea besteht ein seit 300 Jahren andauernder Streit um die Dokdo-Inseln (Liancourt-Felsen), die seit 1954 durch Südkorea verwaltet, jedoch auch von Japan beansprucht werden.

Fotos: US Navy

## Organisation

sandt. Im Jahr 2015 führte erstmals ein japanischer Offizier die CTF-151. Dies war auch das erste Mal, dass ein japanischer Soldat das Kommando über eine multinationale Kampfgruppe auf See übernahm. Als Bedrohungen werden von Japan vor allem China und Nordkorea wahrgenommen. Regelmäßig führen Vorfälle um die Senkaku-Inseln zu Streitigkeiten zwischen China und Japan, während das nordkoreanische Raketenbau- und Nuklearprogramm Japan vor besondere Herausforderungen stellt,

Die JMSDF sind mit ihren 45.400 Soldaten grundsätzlich auf die territoriale Verteidigung Japans ausgerichtet und werden durch den Stabschef der JMSDF geführt. Ihm sind die Flotte und fünf maritime Distrikte (Yokosuka, Kure, Sasebo, Maizuru, Ominato) mit geografischer Verantwortung nachgeordnet. Er hat daneben auch die Verantwortung für verschiedene, ihm unmittelbar unterstehende Kräfte, darunter Unterstützungseinheiten, Krankenhäuser und verschiedene Ausbildungseinrichtungen.

Das Flottenkommando mit Sitz in Yokosuka am Eingang der Bucht von Tokio führt die Überwasserkriegsschiffe, die Marineflieger und die U-Boote. Weiterhin sind dem japanischen Flottenkommando unmittelbar u.a. die Minenabwehrkräfte, der Marinemachrichtendienst und das Ozeanografische Unterstützungskommando nachgeordnet.

Die Begleitflotte besteht aus den folgenden Flottillen:

- ▶ 1. Flottille (Yokosuka): Begleitgeschwader 1 (Yokosuka) und 5 (Sasebo)
- ▶ 2. Flottille (Sasebo): Begleitgeschwader 2 (Sasebo) und 6 (Yokosuka)
- ▶ 3. Flottille (Maizuru): Begleitgeschwader 3 (Maizuru) und 7 (Ominato)
- ▶ 4. Flottille (Kure): Begleitgeschwader 4 (Kure) und 8 (Sasebo)

Die Kräfte der Flotte sind auf die Basen in den fünf Distrikten verteilt. Dort sind normalerweise je ein Hubschrauberträger (DDH), zwei Lenkwaffenzerstörer (DDG) sowie fünf Mehrzweckzerstörer oder Fregatten stationiert. Als Hauptaufgabe unterstützen die Distriktkommandanten die Kräfte der Flotte.

Die beiden U-Boot-Flottillen haben ihre Stützpunkte in Kure bzw. Yokosuka. Die See-Fliegerkräfte mit Sitz in Atsugi umfassen sieben Geschwader mit unterschiedlichen Hubschraubern und Flächenflugzeugen.

Die Minenkampfkräfte sind in vier Geschwader, ein Unterstützungszentrum sowie ein Landungsschiffgeschwader gegliedert.

Besonderes Augenmerk wird auf die teilstreitkraftübergreifende Zusammenarbeit gelegt, sind doch die Fähigkeitsträger zur Überwachung des Hoheitsgebietes und zur Abwehr eines möglichen Angriffes in allen Teilstreitkräften vorhanden. So betreiben die Landstreitkräfte beispielsweise die Raketenabwehrsysteme Patriot PAC-3 und haben die Marineinfanteriekräfte in



*Amphibisches Transportschiff „Osumi“ (vorn) und Hubschrauberträger „Hyuga“*



ihrer Organisation, während die Luftstreitkräfte die Jagdflugzeuge F-35B, landgestützte Radaranlagen und auch die AWACS einsetzen. Gemeinsamer Einsatz und Führung der Mittel funktioniert in einer einheitlichen C2-Architektur.



*Versorger  
„Mashu“*



*U-Jagd-Zerstörer  
„Umigiri“*

Die Rekrutierung stellt für die JMSDF, wie auch für die anderen Teilstreitkräfte Japans, eine erhebliche Herausforderung dar, wofür die niedrigen Geburtenraten hauptverantwortlich sind. Die verhältnismäßig schlechte Wirtschaftslage Ende der 2000er-Jahre hatte zu einer Verbesserung der Lage beigetragen. Einschränkungen für die Dienstverrichtung

von Frauen wurden in weiten Bereichen aufgehoben und mittlerweile nehmen weibliche Offiziere hohe Funktionen in den JMSDF ein.

## Die Flotte

Die JMSDF haben ihre Hauptliegeplätze in Yokosuka, Sasebo, Maizuru und Ominato. Die Seefliegerkräfte nutzen als Basen Atsugi, Hachinohe, Kanoya, Tateyama, Iwakuni und Nagasaki (Omura). Naha dient als Seefliegerstützpunkt auf Okinawa.

Die japanischen Seeselbstverteidigungskräfte verfügen über eine beachtliche Anzahl an Kriegsschiffen und Seefliegerkräften. Sie sind auf die Verteidigung des Inselstaates ausgerichtet und können im gesamten konventionellen Fähigkeitsspektrum unter, auf und über dem Wasser wirken.

Zwei U-Boottypen befinden sich gegenwärtig im Dienst. Einerseits die elf seit 1998 verwendeten Boote der OYASHIO-Klasse und andererseits die in Auslieferung befindlichen Boote der SORYU-Klasse. Neun OYASHIO-U-Boote werden einer Lebenszeitverlängerung unterzogen und sollen neben den neueren SORYU-Booten im Dienst bleiben. Zwei weitere Einheiten dieser Klasse wurden für Ausbildungszwecke modifiziert. Die moderneren Modelle der SORYU-Klasse laufen derzeit der Flotte zu. Insgesamt sind zwölf Boote geplant, das zehnte ist im März 2019 an die Flotte übergeben worden. Die Boote mit einem Stückpreis von etwa 500 Millionen Dollar verdrängen getaucht 4.100 Tonnen, erreichen unter Wasser eine Geschwindigkeit von 20 Knoten und werden von vier Kockums/Kawasaki V4-275R außenluftunabhängigen Stirling-Motoren angetrieben. Die Boote sind mit sechs 533-Millimeter-Bugtorpedorohren versehen

und können neben Typ-89-Torpedos auch Harpoon-Seezielenk Waffen vom Typ UGM-84 verschießen. Die letzten beiden Schiffe der Klasse werden statt des Stirling-Motors mit Lithium-Ionen-Batterien ausgestattet.

Den Kern der japanischen Überwasserkräfte bilden die vier Hubschrauberträger. Die beiden Träger der HYUGA-Klasse („Hyuga“, DDH 181 und „Ise“, DDH 182) wurden 2009 bzw. 2011 in Dienst gestellt, verdrängen 18.290 Tonnen und sind 197 Meter lang. Die Schiffe werden offiziell als hubschrauberfähige Zerstörer bezeichnet und verfügen über vier Landepunkte für Hubschrauber auf denen drei Seahawk und ein MCH-101 aufgenommen werden können.

Die größeren „fliegerfähigen Zerstörer“ der IZUMO-Klasse sind die größten Schiffe der JMSDF. Das Typschiff „Izumo“ (DDH 183) wurde im Jahr 2015 in Dienst gestellt, das Schwesterschiff „Kaga“ (DDH 184) folgte im März 2017. Die beiden Schiffe sind beinahe identisch und weisen bei 248 Metern Decklänge eine Verdrängung von 24.000 Tonnen auf. Es können sieben SH-60 und sieben MCH-101 Hubschrauber aufgenommen werden. Die Träger haben SeaRAM und Phalanx Block IA CIWS für die Nahverteidigung sowie ein QQQ-22 Bugsonar eingerüstet. Von den Abmessungen her kann die IZUMO-Klasse mit den amerikanischen LHA-Schiffen der AMERICA-Klasse (257 Meter) verglichen werden, jedoch weist die USS „America“ mit ca. 45.000 Tonnen beinahe die doppelte Verdrängung auf. Nach längeren Diskussionen wurde Ende 2018 die politische Entscheidung getroffen, die IZUMO-Klasse für den Einsatz von F-35B tauglich zu machen. Die japanischen Streitkräfte planen die Beschaffung von mehr als 140 F-35, darunter voraussichtlich 42 der Senkrechtstartversion F-35B.

*Drei Helikopter vom Typ SH-60 landen auf dem Hubschrauber-Zerstörer „Hyuga“*



Da die japanische Verfassung jede Art von Angriffsmitteln verbietet, werden die Träger als „Mehrzweck-Einsatz-Mutterschiffe“ bezeichnet. Hier sehen Kritiker im Einsatz der F-35B von Trägern aus eine Verletzung der strikten Defensivrolle der JMSDF.

Den Kern der Zerstörerkräfte bilden die modernen Schiffsklassen ASAHI, AKIZUKI und ATAGO. Die Schiffe der ATAGO- (10.160 Tonnen Verdrängung, 164,9 Meter Länge) und KONGOU-Klasse (9.637 Tonnen Verdrängung, 161 Meter Länge) sind von ihren Dimensionen her eher Kreuzer, werden aber als Zerstörer bezeichnet. Die US-Kreuzer der TICONDEROGA-Klasse verdrängen im Vergleich hierzu 9.800 Tonnen und sind 173 Meter lang.

Die modernsten Zerstörer sind jene der ASAHI-Klasse, deren Typschiff (DD 119) im August 2018 in Dienst gestellt wurde. Es handelt sich dabei um die ersten Schiffe der JMSDF, die mit einem COGLAG-Antriebssystem (COMBINED Gas turbine ELECTRIC And Gas turbine) mit zwei General Electric LM2500-Turbinen ausgestattet sind. Sie verdrängen 5.100 Tonnen, sind 30 Knoten schnell, haben eine Besatzung von 230 Seeleuten und sind 151 Meter lang. Die Hauptbewaffnung sind neben dem 127-Millimeter-Geschütz Mk 45, zwei Vierfachstarter für Seezielenk Waffen vom Typ 90 und RIM-162B Evolved Sea Sparrow (ESSM) Block I Luftabwehr lenk Waffen. Die ASW-Fähigkeit wird durch Mk.46-Torpedos aus ASROC-Vertikalstartern und drei Sechsfach-Startern für 324-Millimeter-Torpedos sowie das QQQ-24 Bugsonar gewährleistet. Die Hauptaufgabe dieses Schiffstyps wird der ASW-Begleitschutz sein. Die als zweiter Zerstörer der Klasse im Februar 2019 übernommene JS „Shiranui“ (DD 120) ist als erstes japanisches Schiff mit einem Persiko-Aufklärungsradar ausgestattet.

Die beiden 164,9 Meter langen Schiffe der ATAGO-Klasse („Atago“, DDG 177 und „Ashigara“, DDG 178) wurden 2007 und 2008 ausgeliefert. Sie sind eine verbesserte Version der KONGOU-Zerstörer und mit dem Aegis-System ausgestattet. Mit einer Besatzung von 300 Seeleuten erreichen sie eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Knoten und verfügen über das Radar SPY-1D(V). Beide Schiffe können mit SM-2MR Block IIIB bzw. auch SM-3 Block IIA See-Luft-Lenk Waffen ausgestattet werden. Sie befinden sich in 96 Mk.41-Vertikalstartern.

2020 und 2021 sollen zwei verbesserte ATAGO-Zerstörer übernommen werden. Sie werden nicht nur mit dem Aegis J7 Baseline System in Verbindung mit einem AN/SPY-1D ausgestattet, sondern auch über die SM-6 und SM-3 verfügen. Die JS „Maya“ (DDG 179)

und ihr Schwesterschiff (DDG 150) sollen 8.200 Tonnen verdrängen und werden mit 170 Metern etwa acht Meter länger als die bereits eingeführten ATAGO-Zerstörer sein. Japan plant insgesamt bis zum Jahr 2021 acht mit dem Aegis-System ausgestattete Zerstörer mit BMD-Fähigkeit im Dienst zu haben, je zwei Schiffe sollen pro Begleitflottille im Einsatz stehen. Die Schiffe werden mittels der Cooperate Engagement Capability (CEC) mit Einheiten anderer Nationen Daten zur Raketenabwehr austauschen können.



**Kawasaki P-1**

Die Zerstörer der AKIZUKI-Klasse sind primär auf Luftverteidigungsaufgaben um die IZUMO- bzw. HYUGA-Träger bzw. Zerstörer ausgerichtet. Das erste Schiff dieser Klasse lief der japanischen Marine im Jahr 2012 zu. Derzeit stehen vier Schiffe im aktiven Dienst.



**Helikopter-Zerstörer „Ise“**

Die Hauptbewaffnung der 6.800 Tonnen verdrängenden und 151 Meter langen Zerstörer umfasst neben einem 127-Millimeter-Geschütz, zwei Vierfachstarter für FKs vom Typ 90 und 32 Vertikalstarter für RIM-162B ESSM bzw. ASROC.

Neben diesen drei Klassen sind noch zwei aus den Jahren 1986 und 1988 stammende HATAKAZE-, zwei HATSUYUKI- (1986, 1987), vier KONGOU- (1993 bis 1998) und acht ASAGIRI-Zerstörer (1988 bis 1991) in Dienst. Hinzu kommen die neueren neun MURASAME-Zerstörer (1996 bis 2002) und deren Weiterentwicklung TAKANAMI (fünf Einheiten, 2003 bis 2006). Die auf den moderneren Zerstörern verwendete, von Mitsubishi produzierte Seezielenk Waffe Typ 90 (SSM-1) hat einen Gefechtskopf mit 225 Kilogramm Sprengstoff, erreicht eine Reichweite von 81 Meilen mit Mach 0,9 bei sechs Metern Flughöhe.

Darüber hinaus stehen noch sechs ABUKUMA-Fregatten im Einsatz, die zwischen 1989 und 1993 den JMSDF zugelaufen sind. Sie sind 109 Meter lang, verdrängen 2.591 Tonnen und

führen als Hauptwaffensysteme zwei Harpoon-Vierfachstarter und ASROC mit. Sechs Schnellboote der HAYABUSA-Klasse mit Seeziel-FKs des Typs 90 werden zusätzlich für Wachschiff-Aufgaben genutzt.

Zur Minenabwehr sind zwei 67 Meter Hochseeminensucher der AWAJI-Klasse verfügbar. Eine dritte Einheit dieser 690 Tonnen verdrängenden Boote wird im Jahr 2021 folgen. Weiterhin sind 18 Küstenminensucher (drei ENOSHIMA, drei HIRASHIMA, zwölf SUGASHIMA) im Einsatz. Diese Minensucherflotte wird durch zwei Tender und drei Drohnen-Führungsschiffe ergänzt. Das erste der 690 Tonnen verdrängenden Boote der AWAJI-Klasse stieß 2017 zur Flotte. Sie haben, ebenso wie die Hochseeminensucher der ENOSHIMA-Klasse, einen aus Faserverbundwerkstoff gefertigten Rumpf. Die Boote der AWAJI-, ENOSHIMA- und HIRASHIMA-Klasse verfügen über ein ZQS-4 Sonar von Hitachi, das auf dem AN/SQQ-32 basiert. Als unbemannte Unterwasserfahrzeuge werden die Systeme Remus 100 und Remus 600 eingesetzt.

Die JMSDF betreiben eine große Anzahl von Unterstützungsschiffen. Dazu gehören fünf Hochseeversorger, zwei U-Boot-Rettungsschiffe, eine Vielzahl von Über-

wachungs- und Ausbildungsschiffen sowie ein 19.000 Tonnen verdrängender Eisbrecher („Shirase“, ABG 5003).

## Seefliegerkräfte

Zu den JMSDF gehören Hubschrauber und Seefernaufklärer. Darüber hinaus gibt es sechs Transportflugzeuge vom Typ C-130 Hercules sowie Schulflugzeuge vom Typ TC-90 und T-5. Für Seeaufklärungs- und ASW-Aufgaben werden P-3C Orion und P-1 genutzt. Vier OP-3C sind für C4ISTAR-Aufgaben vorgesehen.

Im Einsatz sind derzeit zwei Hubschraubertypen genutzt. Die MHC-101 ist eine von Kawasaki unter Lizenz von Leonardo gebaute Version des AW101. Dieser Typ wird mit dem Northrop Grumman AQ5-24A primär für ASW-Aufgaben eingesetzt und hat in dieser Rolle den veralteten MH-53J Sea Dragon abgelöst. Als Bordhubschrauber werden SH-60K und SH-60J eingesetzt, die zur Wahrnehmung von ASW- und ASuW-Aufgaben befähigt sind. Das Aufklärungs- und ASW-Flugzeug P-1 ist



eine japanische Eigenentwicklung, für die Kawasaki im Jahr 2001 den Zuschlag bekam. Japan plant mit diesem Typen, der seit 2008 den Streitkräften zuläuft, die P-3C Orion abzulösen. Insgesamt sollen bis zu 65 Stück beschafft werden. Das 38 Meter lange Flugzeug mit einem maximalen Abfluggewicht von 79.900 Kilo, verfügt über einen internen Waffenschacht und acht Pylone unter den Flügeln (maximale Zuladung 7.200 Kilo). Die Bewaffnung reicht von AGM-84 Harpoon

ner Brigade nicht ausreicht, haben die japanischen Streitkräfte einen Vertrag abgeschlossen, der ihnen bei Bedarf den Zugriff auf zwei zivile Hochgeschwindigkeitsfähren erlaubt. Unter dem Kommando der Landstreitkräfte steht eine neu aufgestellte Amphibische Schnelle Einsatzbrigade („Suirikukidodan“). Sie umfasst 2.100 Soldaten und wurde beim mit den Amerikanern durchgeführten Manöver „Iron Fist 2019“ an der US-Westküste zertifiziert. Dem Brigadekommando un-

überschneidende Sicherheitsinteressen gibt, ist das Verhältnis noch immer angespannt – auch mehr als 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Japan ist ein Staat, der von Meeren umgeben ist und an einem sicherheitspolitischen Brennpunkt der Erde liegt. Es prallen die Interessen der Großmächte USA, China und Russland aufeinander, zusätzlich ist die unruhige koreanische Halbinsel unmittelbar angrenzend. Der frühere Stabschef der JMSDF, Admiral Yutaka Murakawa, stellte im Vorjahr fest, dass sich das Sicherheitsumfeld Japans schneller als erwartet verschlechtert hat. Mit diesen Veränderungen haben sich auch die Aufgaben der Seestreitkräfte verändert, so werden Aufklärungs-, Piratenabwehr- und humanitäre Operationen auch in entfernten Räumen durchgeführt. Die zunehmende Überalterung der japanischen Gesellschaft repräsentiert eine große Herausforderung für die JMSDF. Die Rekrutierung von ausreichendem und qualitativ hochwertigem Personal wird zunehmend schwieriger. Die JMSDF werden eine wichtige Rolle in der Umsetzung der „Free and Open Indo-Pacific“-Strategie haben. Diese sieht die Verbindung der Kontinente Asien und Afrika über Pazifik und Indischen Ozean unter Einbindung von ASEAN vor. Japan will sich an Infrastrukturprojekten beteiligen und Investitionen durchführen. Dabei soll unter anderem auch durch das Zusammenwirken Japans mit Amerika, Australien und den europäischen Nationen aber auch ASEAN-Staaten die Freiheit der Seefahrt betont werden. Hier ist auch die Nähe Japans zum Südchinesischen Meer und seine Abhängigkeit von offenen Seehandelswegen zu beachten. Als wahrnehmbares Zeichen an China fand im Mai 2019 eine Übung der JMSDF unter Beteiligung des Trägers „Izumo“, der US Navy, der philippinischen Seestreitkräfte und der indischen Marine im Südchinesischen Meer statt. Japan versucht durch eine aktive Politik auch sein Verhältnis zu den Philippinen, Vietnam und Indonesien zu verbessern. So wurde mit Indonesien das „Japan-Indonesia Maritime Forum“ zur Verbesserung der Zusammenarbeit in maritimen Fragen gegründet. Die nicht abbrechenden Konflikte mit Nordkorea, Spannungen um die Hoheitsrechte an den Außengrenzen des japanischen Hoheitsgebiets oder auch die Überwachung der riesigen EEZ werden die JMSDF auch in Zukunft zu einem wesentlichen Instrument der japanischen Sicherheitspolitik machen. Mit ihren modernen Schiffen, Booten und fliegerischen Einsatzmitteln scheinen die Seestreitkräfte Nippons darauf gut vorbereitet zu sein. ■

**Generalmajor Mag. Bruno G. Hofbauer ist Leiter der Gruppe Grundsatzplanung im Generalstab des Österreichischen Bundesheeres.**



über ASM-1C und ASM-2 Seeziel-FKs, AGM-65 Maverick und den Torpedos Mk.46 bzw. Typ 97 bis zu Wasserbomben und Seeminen. Das Flugzeug erreicht mit seinen vier Turbofan-Triebwerken eine Reisegeschwindigkeit von 833 km/h (996 km/h Spitzengeschwindigkeit) und weist eine Reichweite von maximal 8.000 Kilometern sowie eine Durchhaltefähigkeit von ca. 9 Stunden auf. Die Crew besteht aus elf Personen. Die P-1 hat einen Mitsubishi Electric HSQ-102 Magnetic Anomaly Detector (Lizenz AN/ASQ-508V), intern werden einsatzbereit 30 Sonarbojen mitgetragen, weitere 70 können nachgeladen werden.

### Amphibische Kräfte

Die japanischen Seestreitkräfte haben in den letzten Jahren ihre amphibischen Fähigkeiten erweitert. Hierfür stehen drei OSUMI-Landungsschiffe bereit. Für die Verbringung von Mannschaft und Gerät an einen Strand können Mehrzwecklandungsboote vom Typ YUSOTEI und mittlere Landungsboote YF 2121 verwendet werden. Darüber hinaus stehen sechs Luftkissenfahrzeuge und amphibische Fahrzeuge vom Typ AAV-7 zur Verfügung. Alle drei großen Landungsschiffe wurden zwischen 2016 und 2019 einer Überholung unterzogen. Von ihnen aus können neben den AAV-7 auch Schwenkflügel-Transportflugzeuge vom Typ MV-22 eingesetzt werden. Mit ihrem Dock erlauben sie die Aufnahme von zwei LCACs. Da die Kapazität für den Transport ei-

terstehen drei Marineinfanterieregimenter, je ein Artillerie- Aufklärungs-, Pionier-, Landungsfahrzeug- und Logistikbataillon eine Führungsunterstützungskompanie sowie ein Ausbildungszentrum. Die Kräfte sind im Camp Ainoura in der Präfektur Sasebo stationiert und sollen auch die verstärkten Anstrengungen zur Verteidigung der Nansei-Inseln untermauern. Zu dieser Inselgruppe gehören die Senkaku-Inseln, die auch von China und Taiwan beansprucht werden.

### Kooperationen

Die japanischen Seeselbstverteidigungskräfte haben sehr enge Verbindungen mit der US Navy. Diese hat in Japan ihren derzeit einzigen ständig außerhalb der USA stationierten Flugzeugträger, aktuell die USS „Ronald Reagan“ mit der Carrier Strike Group 15, ein Destroyer Squadron und das Hauptquartier der 7. US-Flotte. Ebenso ist in Yokosuka das Führungsschiff USS „Blue Ridge“ (LCC-19) stationiert. Die Zusammenarbeit erfolgt in verschiedenen Bereichen, darunter die die Abwehr von ballistischen Raketen. Gemeinsame Übungen der Seestreitkräfte, auch unter Einbeziehung der US Marines, werden regelmäßig durchgeführt. In den letzten Jahren wurde die internationale Kooperation ausgeweitet und Übungen auf See finden beispielsweise mit Einheiten der australischen, britischen oder auch indischen Seestreitkräfte statt. Zum nahe gelegenen Südkorea, mit dem es viele